

Hintergrund





Mit steigendem Wohlstand und zunehmender Alterung der Bevölkerung wächst die Nachfrage nach Leistungen aus dem Gesundheitssektor. In die Erbringung dieser Leistungen sind eine Reihe hochinnovativer High-Tech-Branchen ebenso wie personalintensive Dienstleistungsbereiche eingebunden. Es handelt sich um einen wichtigen Wirtschaftszweig der deutschen Volkswirtschaft. Gleichzeitig reißen die Debatten über Kostensteigerungen und Finanzierungsengpässe nicht ab.

Über den Ressourcenkonsum des Gesundheitssektors liegen bisher nur relativ wenige Informationen vor. Wesentliche Eckdaten fasst der „Ressourcenbericht“ zusammen, den das Umweltbundesamt herausgibt. Darin wird deutlich, dass der Ressourcenkonsum in diesem Bereich (Stand 2011) einen signifikanten Anteil am gesamten Ressourcenkonsum einnimmt. So verwendet die öffentliche Hand in Deutschland fast ein Drittel ihres Rohstoffkonsums für „Gesundheits- und Sozialleistungen“. Auch bei den privaten Haushalten fällt das Bedarfsfeld Gesundheit bzgl. Ressourcenkonsum stark ins Gewicht. Ein deutscher Haushalt konsumiert dafür im Durchschnitt 62 Kilogramm Rohstoffe im Monat. Dieser Wert liegt nur wenig unter dem Bedarfsfeld „Mobilität“ und ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen, vom Jahr 1995 zum Jahr 2011 um fast 70 %.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich der Ressourcenkonsum im Gesundheitssektor künftig entwickeln könnte und welche Möglichkeiten bestehen, Potenziale zur Ressourcenschonung zu erschließen.

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Fachgebiet I 1.1 Grundsatzfragen,
Nachhaltigkeitsstrategien und -szenarien,
Ressourcenschonung
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt.de
 /umweltbundesamt
 /umweltbundesamt
 /umweltbundesamt

Ansprechpartner:
Christopher Mannstein
Mail: Christopher.Mannstein@uba.de

Ansprechpartner Auftragnehmer:
Dr. Katrin Ostertag
Mail: katrin.ostertag@isi.fraunhofer.de

Publikationen als pdf:
www.umweltbundesamt.de/publikationen

Bildquellen:
Titelbild: <https://pixabay.com/de/stethoskop-arzt-gesundheit-pflege-2359757/>
Bild Innenseite: <https://pixabay.com/de/gesundheit-pflege-medizin-gesund-2082630/>

Stand: November 2018



Ressourcenschonung im Gesundheitssektor - Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit

Für Mensch & Umwelt

Umwelt
Bundesamt

Ziel und Aufgabenstellung

Ziel des Vorhabens ist die Erschließung von Synergien und der Abbau von Zielkonflikten zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit. Es sollen Potenziale identifiziert werden, wie die Ressourcenschonung vorangetrieben und gleichzeitig ein Nutzen für den Gesundheitssektor erreicht werden kann. Ebenso gilt es, Zielkonflikte und Grenzen aufzuzeigen und nach Lösungen zu suchen, wie der Abbau von Zielkonflikten und negativen Wechselwirkungen zwischen den beiden Politikfeldern gelingen kann.

Das Ressourceneffizienzprogramms der Bundesregierung will die Schnittstellen zu anderen Politikfeldern, wie der Wirtschafts-, Gesundheits- oder Sozialpolitik, noch besser berücksichtigen. Bei der Fortschreibung dieses Programms kommt der Untersuchung der Schnittstellen zwischen Ressourcenschonungspolitik und Gesundheitspolitik deshalb ein besonderer Stellenwert zu.

Im Kern der Betrachtungen steht der eigentliche Gesundheitssektor mit der stationären und ambulanten Leistungserbringung. Die Vorleistungsstufen und das System als Ganzes sind jedoch für die Analysen ebenfalls sehr wichtig.



Arbeitsschritte

Folgende Arbeitsschritte sind Teil des Arbeitsprogramms:

- **Quantitative Analysen:**
Um den Ressourcenkonsum des Gesundheitssektors zu quantifizieren und Hinweise auf seine Determinanten zu erhalten, werden Analysen auf Basis einer multiregionalen Input-Output Datenbank durchgeführt. Die Kostenseite wird ebenfalls quantitativ untersucht.
- **Stakeholderanalyse:**
Stakeholder-Gruppen, die für die Umsetzung des Ressourcenschutzes im Gesundheitssektor von Bedeutung sind, werden identifiziert und ihre Rolle beleuchtet.
- **Best Practice Beispiele:**
Eine Sammlung und Beschreibung von Beispielen für erfolgreiche Initiativen zum Ressourcenschutz aus dem Gesundheitssektor unterstützt den Austausch.
- **Screening:**
Bereiche des Gesundheitssystems – bspw. Akteursgruppen, Abläufe, Technologien, Produkte, etc., die für eine Erhöhung der Ressourceneffizienz von besonderer Bedeutung sind, werden identifiziert.
- **Workshops:**
Ergebnisse und mögliche Handlungsoptionen werden mit Stakeholdern in Workshops diskutiert.
- **Handlungsfelder und -optionen:**
Die Erkenntnissen werden zu strategischen Handlungsfeldern verdichtet und Optionen für die Reduktion des Ressourcenkonsums abgeleitet.
- **Ableitung von Empfehlungen:**
Aus den Ergebnissen werden Politikempfehlungen und Hinweise zum weiteren Forschungsbedarf abgeleitet.

Verbreitung der Ergebnisse

Bereits während der Projektlaufzeit werden Zwischenergebnisse kommuniziert und zur Diskussion gestellt. Dies geschieht zum einen im Rahmen der Workshops für Stakeholder, zum anderen durch Beiträge auf Fachkonferenzen in beiden wissenschaftlichen Communities. So war das Projekt bereits Gegenstand auf der CleanMed Europe 2018 und wird auch beim Europäischen und Nationalen Ressourcenforum 2018 und 2020 vorgestellt.

Daneben hat das Fraunhofer ISI eine Projekt-Webseite eingerichtet, auf der Materialien zur Verfügung gestellt werden, wenn sie verfügbar sind:



www.isi.fraunhofer.de/GesRess

Durchführung des Projekts

Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI
www.isi.fraunhofer.de

Competence Center Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme
Dr. Katrin Ostertag
(katrin.ostertag@isi.fraunhofer.de)

Competence Center Neue Technologien
Dr. Tanja Bratan

Projektlaufzeit
2017 – 2020